



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Jean-Jacques Rousseau: Leben und Schriften eines
Philosophen, der die Welt veränderte*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



2.1.14 Jean-Jacques Rousseau: Leben und Schriften eines Philosophen, der die Welt veränderte

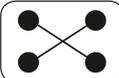
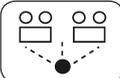
Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ◆ den Lebenslauf eines Philosophen vor dem Hintergrund der Epoche der Aufklärung kennen lernen,
- ◆ exemplarische Texte Rousseaus analysieren und seine Thesen diskutieren,
- ◆ die Wirkungsgeschichte dieses Philosophen verstehen und
- ◆ Rousseaus konkrete Anregungen für die Beschäftigung mit der Botanik prüfen.

Vorbemerkung:

Jean-Jacques Rousseau, geboren 1712, starb vor 241 Jahren (1778) – Zeit genug also sollte vergangen sein, um sich ein Bild von ihm als Person und von der Absicht seiner Schriften zu verschaffen. Doch das Gegenteil ist der Fall: Kaum ein Denker wird von so vielen Widersprüchen begleitet wie Rousseau: Widersprüche, die man in seinem Leben ausmacht, Widersprüche, die man in seinen Schriften ausmacht, Widersprüche, die man zwischen Leben und Schriften ausmacht und schließlich Widersprüche zwischen den Interpreten und Rezensenten seiner Schriften: Den einen gilt er als geistiger Vater der Revolution von 1789 in Frankreich, den anderen als Ahnherr der Romantik, Arthur Schopenhauer nannte ihn „den tiefen Kenner des menschlichen Herzens“, Friedrich Nietzsche bezeichnete ihn als „Missgeburt, welche sich an die Schwelle der neuen Zeit gelagert hat“. Er gilt als Entdecker der Kindheit als einer eigenständigen Phase der Entwicklung des Menschen und hatte auf der anderen Seite kein Mitleid mit den ca. 30.000 Toten, die das große Erdbeben zu Lissabon im Jahr 1755 gefordert hatte. Er wird als Vater der Demokratie ebenso bezeichnet wie als Vordenker eines totalitären Staates. Die vorliegende Einheit kann nicht anstreben, diese Widersprüche zu lösen – vielleicht lassen sie sich auch gar nicht lösen, sondern gehören zur Struktur des modernen Menschen, des Menschen allgemein, also auch von uns. Die Einheit soll aber sowohl die Person Rousseaus, der auch als „Popstar der Philosophie“ bezeichnet wird, als auch die Provokation seiner Fragestellungen und Thesen vorstellen und nachdenken, Provokationen, die heute noch in wichtigen Diskussionen zur Erziehung, Ernährung, zur Bedeutung von Bildung, zum Umgang mit Naturkatastrophen, zum Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft auftauchen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. und 2. Stunde: Vom Uhrmachersohn zum philosophischen Shooting-Star</p> <p>Die Schüler werden mit dem Thema der nächsten drei Doppelstunden vertraut gemacht: Leben und Werk Jean-Jacques Rousseaus. Dabei soll es in der ersten Doppelstunde um sein Leben und um ein einschneidendes Ereignis in seinem Leben gehen. Die Arbeit erfolgt hier vor allem in Einzel- und in Partnerarbeit. In der zweiten Doppelstunde erfolgt dann eine arbeitsteilige Gruppenarbeit.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p><u>Mögliche Lösungen zu M1a:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Schüler werden hier ganz unterschiedliche Lösungen entwickeln, die von Ermahnung über härtere Strafen (neue Fenster vom Taschengeld bezahlen lassen) zu Maßnahmen wie „Handyverbot“ reichen werden. 2. Rousseau will den Missetäter die Folgen spüren lassen und wechselt die Fenster erst nach

In Gruppen zu je fünf Schülern bearbeiten die Schüler je einen bestimmten Aspekt der Philosophie Rousseaus, tauschen sich mit Schülern anderer Gruppen, die dasselbe Thema bearbeiten, aus, informieren dann ihre Gruppenmitglieder und bereiten eine Präsentation vor. Diese Präsentation wird dann exemplarisch von einer oder zwei Schülergruppen zu Beginn der dritten Doppelstunde vorgeführt. In der zweiten Hälfte dieser Doppelstunde lernen die Schüler dann noch zwei bemerkenswerte Vorgänge aus Rousseaus späten Jahren kennen. Nach dieser Vorabinformation zur gesamten Einheit erhalten die Schüler M1a. Es enthält eine herausfordernde Situation für Eltern, Erzieher und Lehrer. Die Schüler machen sich zunächst einzeln Gedanken über eine mögliche Lösung, lernen dann Rousseaus Ratschlag kennen, vergleichen diesen mit ihren Überlegungen und diskutieren mit ihrem Nachbarn über Rousseaus Empfehlung. Auf M1a kann noch einmal nach der Lektüre der Biographie zurückgeblickt werden: Möglicherweise resultiert der rasche Wechsel zu harten Strafen nach anfänglichem Verständnis für das Kind aus der Tatsache, dass Rousseau selbst hart bestraft wurde und dass harte Strafen damals an der Tagesordnung waren.

Danach erhalten die Schüler vier pointierte Zitate aus Rousseaus Schriften (M1b). Die Zitate können entweder als Kopie verteilt oder über Folie an die Wand projiziert werden. Die Analyse der Zitate soll das Verständnis ermöglichen, dass die Pointierung und, in späteren Jahren, die Platzierung in einem Werk von wichtigen Aussagen Rousseaus die Grundlage für seine Popularität bilden. Nach diesen zwei Annäherungen über exemplarische Textauszüge erfolgt über M1c bis f nun die Bekanntschaft mit dem Lebenslauf Rousseaus. Die Schüler erstellen einen Steckbrief (M1g). Den Abschluss dieser ersten Doppelstunde bildet die detaillierte Untersuchung der „Erleuchtung“ und Wende des Jahres 1749, und zwar in der Fassung, in der Rousseau selbst darüber berichtet. Die Beschäftigung mit dem Material und vor allem die Information, dass Diderot eine andere Version gibt (vgl. Aufgabe 2 von M1h und i), werfen die Frage auf, wem zu glauben ist, Rousseau

einer gewissen Zeit aus. Den Schülern wird auffallen, dass Rousseau bei einer wiederholten Zerstörung bruchartig und ansatzlos auf eine „harte“ Gangart umschaltet, nämlich auf die Strafe „Dunkelhaft“. Die Schüler werden diesen Wechsel der Gangart sicherlich kritisch sehen. Ebenso kritisch werden sie das Nichtauswechseln des Fensters sehen – dies ist nur möglich, wenn ein Kind isoliert und allein aufwächst, wenn auch die Eltern und Erzieher nicht in dem betroffenen Zimmer weilen müssen, in dem die Fenster zu Bruch gegangen sind. In einer Schulklasse wäre dieses Vorgehen nicht möglich – die Mitschüler müssten ja zur Strafe frieren.

Mögliche Lösungen zu M1b:

1. Die Schüler werden feststellen, dass Rousseau sehr zivilisations- und wissenschaftskritisch ist (Text 1, Text 4) und dass er Ideen vertritt, die sozialistisch oder sogar kommunistisch sind, auf jeden Fall das Privateigentum abwerten (Text 2).
2. Deutlich sollte werden, dass Rousseau pointiert formuliert. Die beiden letzten prägnanten Gedanken sind jeweils in nur *einem* Satz formuliert. Auch wird deutlich, dass die prägnanten Gedanken immer prominenter platziert werden – 1761 und 1762 gleich zu Beginn der Texte.

Mögliche Lösungen zu M1c bis f:

Die Steckbriefe können ganz unterschiedlich ausgefüllt werden. Die Steckbriefe können auch im Klassenzimmer ausgehängt werden, so dass die Schüler sehen können, was ihre Mitschüler eingetragen haben.

Mögliche Lösungen zu M1h und i:

1. Rousseau schildert die Lektüre der Preisfrage als einschneidendes Ereignis. Rousseau verneinte die Frage, ob der Fortschritt der Wissenschaften und Künste zur Veredelung der Sitten geführt habe. Der Fortschritt führt ins Verderben. Rousseau sieht seine Lösung als „Verirrung“, was zunächst negativ klingt, er bezeichnet sie aber auch als „Wahrheit, Freiheit,

oder Diderot, wie verlässlich Rousseaus Aussagen also sind. Unabhängig davon, wem zu glauben ist – die Frage lässt sich wohl heute nicht mehr eindeutig beantworten: Deutlich sollte werden, dass die Autoren und Philosophen des 18. Jahrhunderts, die als freischaffende Autoren leben wollten, auf Publicity angewiesen waren und sich bemühten, diese Publicity auch zu steigern.

M1h und i dient der Illustration. Das Material kann eingesetzt werden, wenn Schüler wissen wollen, was es mit Diderot und der Enzyklopädie auf sich hat. Das Material illustriert an einem durchaus witzigen Beispiel, wie die Aufklärer über dieses Werk ihre Kirchen und Herrschaftskritik formulierten.

Tugend“. Dies bedeutet: Eine „Verirrung“ ist sein Weg in den Augen anderer. Sein weiteres Leben sieht er als Folge dieser Verirrung. D. h. er sieht sich als Opfer, das unter den Nachstellungen und Angriffen anderer leiden muss.

2. Viele Interpreten unterstützen die Version Diderots: Warum sollte Diderot lügen? Er war schon bekannt, war populär. Andererseits kann man aber auch fragen, warum sollte gerade ein Diderot, der eine vielbändige Enzyklopädie herausgab (also ein gelehrtes Werk), den Wissenschaften und Künsten, also der Zivilisation, eine solche Abfuhr erteilen?

→ **Texte 2.1.14/M1a bis f****

→ **Arbeitsblatt 2.1.14/M1g****

→ **Texte 2.1.14/M1h und i****

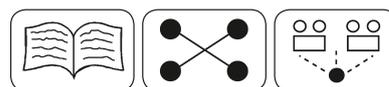
3. und 4. Stunde: Detaillierte arbeitsteilige Arbeit an Texten von Jean-Jacques Rousseau

In dieser Doppelstunde steht die arbeitsteilige Gruppenarbeit an. Die Schüler werden in Gruppen zu je fünf Schülern eingeteilt. Je ein Schüler erhält

- Material 2a–c
- Material 2d–g
- Material 2h–j
- Material 2k–l
- Material 2m–q

Die Materialien weisen unterschiedliche thematische Schwerpunkte und vor allem einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad auf. Beides kann den Schülern mitgeteilt werden, so dass die Zuweisung der Materialien durch die Gruppen erfolgen kann. Die Lehrkraft kann die nachfolgenden Angaben aber auch nutzen, um die Materialien selbst schülerbezogen zuzuweisen:

- M2a bis c: Thema: antizivilisatorische Kritik Rousseaus; Schwierigkeitsgrad: mittel
- M2d bis g: Thema: Ein Lektüretipp Rousseaus und was davon zu halten ist; Schwierigkeitsgrad: einfach
- M2h bis j: Rousseaus Reaktion auf Naturkatastrophen; Schwierigkeitsgrad: einfach
- M2k und l: Verstreute Bemerkungen Rousseaus zu Vegetarismus, zu Wilden und zu Klimazonen; Schwierigkeitsgrad: einfach



Mögliche Lösungen zu M2a bis M2c:

Zu Rosseau:

1. Die Schüler werden Ägypten als eine frühe Hochkultur und Athen als Demokratie in Erinnerung haben, also eher positiv bewerten, Sparta dagegen negativ als Militärstaat.
2. Rousseau wertet umgekehrt: Ägypten und Athen negativ, Sparta positiv.
3. Hinter der Astronomie macht Rousseau den Aberglauben aus, hinter der Rhetorik die Ruhmsucht und die Lüge, hinter der Geometrie den Geiz (wohl so zu verstehen, dass Felder genau vermessen sein müssen, damit der andere nicht mehr bekommt), hinter der Physik die Neugier (die Rousseau also negativ bewertet), hinter der Moral den Ehrgeiz. Alle Wissenschaften sind also aus Lastern entstanden.
4. Durch den Vergleich mit Ebbe und Flut spricht Rousseau dem Untergang von Staaten aufgrund des Aufstiegs der Wissenschaften – ein Zusammenhang, den er behauptet – eine Naturgesetzlichkeit zu.

Zu Lessing:

1. Lessing verwendet drei Argumente; (I) er zeigt, dass Dinge, die gleichzeitig passieren, nicht unbedingt ursächlich zusammenhängen

- M2m bis q: Rousseaus Staatsphilosophie und die Anwendung auf einen aktuellen Sciencefiction-Roman; Schwierigkeitsgrad: hoch.

Jeder Schüler erhält alle Materialien. Sollte er mit seiner Teilaufgabe vorzeitig zu Ende sein, kann er sich mit den anderen Materialien beschäftigen.

Man kann davon ausgehen, dass die Schüler im Durchschnitt 45 Minuten benötigen werden, um ihre zugewiesenen Aufgaben zu bearbeiten. Im Anschluss daran informieren sie ihr Mitschüler und bereiten dann die Präsentation vor. Diese Präsentation kann dann z. B. zu Beginn der dritten Doppelstunde noch einmal nachjustiert werden, bevor zwei Gruppen ihre Präsentationen vorführen.

Während der arbeitsteiligen Gruppenarbeit kann ein Schüler auch mit dem Schüler einer anderen Gruppe in Kontakt und Austausch treten, der dieselben Materialien wie er bearbeitet.

Natürlich können die Materialien (alle und einzelne) auch ohne Gruppenarbeit von allen Schülern bearbeitet werden.

Noch einige Hinweise zu einzelnen Materialien:

Sollten die Argumenttypen noch nicht bekannt sein (vgl. Zusatzaufgabe von M2c), dann kann die Lehrkraft folgende Beispiele den betreffenden Schülern an die Hand geben:

- Faktenargument: Statistiken belegen, dass 50 % der Menschen auf der Welt in Großstädten leben.
- Normen- und Werte-Argument: Zu einem glücklichen Leben gehört auch, dass man Arbeit hat.
- Analogie-Argument: Sachverhalte, die zunächst nichts miteinander zu tun haben, werden parallelisiert, z. B.: 1789, kurz vor Beginn der Französischen Revolution, waren 75 % der Franzosen unter 18 Jahre alt und waren arm. Dies förderte die revolutionäre Stimmung.
- Autoritäts-Argument: Papst Franziskus I. mahnt die Welt an, die Armut zu bekämpfen.

müssen. Der Verfall einer Kultur, die ihren Höhepunkt erreicht und überschritten hat, ist nach Lessing Folge davon, dass alles „seinen gewissen Zeitpunkt“ hat, also seine bestimmte Lebenszeit. Ein Zusammenhang zur Entfaltung von Kunst und Wissenschaft besteht nur insofern, als beides zeitlich parallel verläuft. Das Beispiel Spartas zeigt, dass es den von Rousseau behaupteten Zusammenhang nicht gibt, denn auch Sparta ist untergegangen. (II) Lessing weist indirekt darauf hin, dass das Verschwinden der kriegerischen Eigenschaften durch aufblühende Kultur kein Unglück ist, sondern im Gegenteil für ein friedliches Miteinander sorgt. (III) Schließlich verweist Lessing darauf, dass nicht die Wissenschaften und Künste schlecht oder gut sind, sondern dass es darauf ankommt, wie der Mensch sie anwendet. Die Frage von Gut und Böse hängt also mit der Natur des Menschen zusammen, nicht mit dem Entwicklungszustand einer Gesellschaft oder Staates.

2. Bei den Fragesätzen handelt es sich um rhetorische Fragen, deren Antworten auf der Hand liegen. Sie beziehen den Leser ein und erfordern seine Zustimmung, da die Antwort offensichtlich zu sein scheint.

Zusatzfrage:

- Faktenargument Rousseaus: Ägypten und Athen sind untergegangen.
- Faktenargument Lessings: Auch Sparta ist untergegangen.
- Normatives Argument Lessings: Alles in der Welt hat seinen gewissen Zeitpunkt. (Es gibt kein normatives Argument bei Rousseau).
- Analog-Argument Rousseaus: tägliche Ebbe und Flut.
- Analog-Argument Lessings: Alle großen Gebäude verfallen mit der Zeit.
- Appell an Gefühl / Masse bei Rousseau: Wer würde sein Leben unfruchtbaren Betrachtungen widmen, wenn jeder nur Zeit für das Vaterland, die Unglücklichen und seine Freunde hätte?
- Appell an Gefühl / Masse bei Lessing: Sind wir deswegen auf der Welt, damit wir uns umbringen sollen?

Ein *Verweis auf Autoritäten* taucht nicht auf. Vielleicht ist dies für einen Aufklärer auch nicht so wichtig – er denkt selbstständig!

- Gefühls- bzw. Massen-Argument: Wirtschaftlich schlecht dastehende Menschen können aus anderen Ländern nach Deutschland kommen und den Frieden bei uns gefährden.

Im Zusammenhang mit M2m und n (und M2p und q) ist auch eine Ausweitung mit Blick auf das Thema Französische Revolution möglich, das im Geschichtsunterricht der Mittelstufe behandelt wird. Hier könnte ein sechster Schüler nach Absprache mit der Geschichtslehrkraft damit beauftragt werden, zu untersuchen, wo und wie Rousseau von den Revolutionären, vor allem durch den Jakobiner Robespierre, „ge- oder missbraucht“ wurde. Ansatzweise kann diese Aufgabe auch schon in vorliegender Einheit über Aufgabe 2 von M2m und n angegangen werden. Sollte der Schüler, der mit diesem Material beauftragt ist, aus zeitlichen Gründen diese Aufgabe nicht abarbeiten können, dann können sich Schüler aus dieser Gruppe, die frühzeitig zu Ende gekommen sind, mit dieser Aufgabe beschäftigen.

Mögliche Lösungen zu M2d:

1. Rousseaus spricht sich für eine Kultur aus, in der Wissenswertes vor allem mündlich überliefert wird.
2. Das Leben des Robinson ist durch Einfachheit und Freiheit ausgezeichnet. Robinson bietet das Leitbild, an dem der Mensch, auch wenn er selbst in der Realität wohl so nicht leben wird, sich orientieren soll.
3. Neben Einfachheit, Freiheit und Mündlichkeit sollen sich die Kinder wie Robinson fühlen. Die Gefühlsebene und das Sich-Einfühlen ist also auch ein Erziehungsprinzip, das bei Rousseau auftaucht.

Mögliche Lösungen zu M2e bis g:

1. Die Schüler werden vermutlich nur den Schiffbruch und das Leben auf der Insel kennen. Die Vorgeschichte (ungehorsamer Sohn, Versklavung, Sklavenhandel usw.) wird nur wenigen bekannt sein.
2. Rousseau konzentriert sich nur auf das Inselleben, vom Schiffbruch bis zur Rettung. Die Schüler könnten die Vermutung anstellen, dass womöglich viele Robinson-Ausgaben „kindgerecht“ im Sinne bearbeitet wurden (was auch der Fall ist) und deshalb die Handlungsstränge, die nicht auf der Insel spielen, unterdrückt wurden und nicht präsent sind.
3. Die Schülerantworten können hierzu ganz unterschiedlich ausfallen.

Mögliche Lösungen zu M2h und i:

1. Rousseau unterscheidet die „Übel, die uns die Natur auferlegt“ von den Übeln, „die wir selbst hinzufügen“. Zu ersteren würden Katastrophen zählen. Allerdings sieht Rousseau die schlimmen Folgen solcher Katastrophen vor allem als menschengemachte Übel, da die Menschen ihr Verhalten und ihre Lebensweise nicht an die Natur und die Gefahren, die von der Natur ausgehen können, angepasst haben.
2. Das Erdbeben hat zunächst eine natürliche Ursache. Die schlimmen Folgen sind aber wie auch die vielen Toten für Rousseau Konsequenz der falschen Bauweise und der Habgier, also menschengemacht.

3. Rousseau sieht die menschengemachten Übel als schlimmer an als die Übel, die von der Natur ausgehen.

4. Der Tod eines Menschen hat letztlich positive Auswirkungen für die Gesamtheit der Menschen bzw. für den Kreislauf der Erde. Individuelles Leid trägt so zum Allgemeinwohl bei. Dies suggeriert, dass individuelles Leid als weniger schlimm angesehen werden kann.

5. Hier sind mehrere Antworten denkbar. Rousseaus Haltung dürfte von vielen Schülern zumindest als zynisch eingestuft werden.

Mögliche Lösungen zu M2j:

1. Cavalcoli kommt insofern Rousseau nahe, als auch er die Auswirkungen der Naturkatastrophen als (gerechte) Strafe für menschliches Fehlverhalten ansieht.

2. Hier sind verschiedene Meinungen möglich. Den Schülern sollte aber deutlich werden, dass sie im Zusammenhang mit den Äußerungen des Paters Cavalcoli zwei Fragen trennen müssen: Lehne ich Homosexualität ab? Sind Naturkatastrophen gerechte Strafen für menschliches Fehlverhalten?

Mögliche Lösungen zu M2k und l:

Zu Text 1:

1. Rousseau kritisiert das zivilisierte Leben und preist das Leben der Wilden.

2. Hier sind unterschiedliche Antworten denkbar.

Zu Text 2:

3. Rousseau will über den Vegetarismus die Friedfertigkeit der Menschen fördern. Fleischkonsum ist für ihn die Ursache von Grausamkeit.

4. Auch hier sind verschiedene Antworten denkbar. Die Schüler könnten z. B. Vegetarier benennen, die grausam waren.

Zu Text 3:

5. Die Europäer wohnen in den gemäßigten Zonen, die „Neger“ in der mittleren extremen Zone, die Samojuden in der nördlichen extremen Zone.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Jean-Jacques Rousseau: Leben und Schriften eines
Philosophen, der die Welt veränderte*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

